

Constructive Alps.

Bauen für das Klima

Mit dem Architekturpreis „Constructive Alps. Nachhaltiges Sanieren und Bauen in den Alpen“ prämiieren das Bundesamt für Raumentwicklung der Schweiz und das Amt für Umwelt des Fürstentums Liechtenstein nachhaltige Sanierungen und Neubauten im Alpenraum. In der Ausstellung „Constructive Alps. Bauen für das Klima“ werden vom 20. November 2021 bis zum 29. Januar 2022 die Preisträger des Wettbewerbs 2020 im Werkraumhaus in Andelsbuch präsentiert.

Über den Architekturpreis „Constructive Alps“

„Constructive Alps“ will den Bogen über die Ländergrenzen der alpinen Räume hinweg spannen. Er ist ein Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention und Denkanstoß für ein gutes Leben in den Alpen. Nachhaltiges Sanieren und Bauen spielt hier eine bedeutende Rolle: In den Alpen verbrauchen private Haushalte genauso viel Energie wie der gesamte Verkehrssektor. Die Energie – sie wird vor allem mit Heizöl und Erdgas erzeugt – wird größtenteils für das Heizen und Kühlen der Räume verwendet. Alte, schlecht isolierte Gebäude sind die größten Energieverschwender. Ein Schlüssel für einen effektiven Klimaschutz und damit für mehr Lebensqualität der Bewohner:innen und Besucher:innen der Alpen ist daher das Sanieren von Gebäuden mit regionalen und ökologischen Baustoffen.

Gesucht werden besonders nachhaltige Sanierungen und Neubauten, die innerhalb des Alpenbogens stehen. Zur Bewerbung eingeladen sind vor allem jene Architekt:innen und Bauherr:innen, die mit ihrem Objekt sowohl die ökologischen und ökonomischen, wie auch die sozialen und kulturellen Kriterien der nachhaltigen Entwicklung umgesetzt haben. Sie zeigen als suffiziente, effiziente und konsistente Gebäude, wie durch Baukultur mehr Lebensqualität entsteht.

„Constructive Alps“ steht auch für die alpenweite Zusammenarbeit mit verschiedenen Ministerien, Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie Nichtregierungsorganisationen. Das Fürstentum Liechtenstein arbeitet als Initiator des Preises eng mit der Schweiz zusammen. Das Alpine Museum der Schweiz in Bern konzipiert eine Wanderausstellung zu den prämierten klimafreundlichsten Einreichungen. Der Katalog dazu ist als Sondernummer der renommierten

Architekturzeitschrift *Hochparterre* erhältlich. Die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA begleitet „Constructive Alps“ fachlich und organisatorisch. Die Universität Liechtenstein unterstützt die international besetzte Jury bei der qualitativen Prüfung der Objekte.

Die Jury führt zu allen eingereichten Projekten einen umfassenden Diskurs des nachhaltigen Sanierens und Bauens. Sie bewertet sinnliche Aspekte genauso wie die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie, Kultur und Soziales. Es geht um die Anbindung der Gebäude an das öffentliche Verkehrsnetz, die Wahl von ökologischen Baustoffen oder eine Bauweise, die Auswirkungen eines Bauwerks auf die Region und der Gewinn an Lebensqualität für die Bewohner:innen.

Diskutiert wird auch, wie die Gebäude ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit widerspiegeln. Eine hohe, in Zahlen messbare Energieeffizienz, ist daher nur ein Kriterium. Die Jury fragt nach der Konsistenz, also nach den Kreisläufen der verwendeten Materialien. Die Preisträger:innen von „Constructive Alps“ sollen außerdem für Suffizienz stehen: Die Gebäude verkörpern das rechte Maß, begrenzen Technologie und den Verbrauch von Boden auf das Notwendige.

Über die Ausstellung „Constructive Alps. Bauen für das Klima“

Das Alpine Museum der Schweiz konzipierte zum Architekturwettbewerb 2020 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Raumentwicklung die Ausstellung „Constructive Alps. Bauen für das Klima“. Die Auswirkungen des Klimawandels sind im Alpenraum signifikant spürbar. Dadurch ist das Bewusstsein in der Bevölkerung für klimaschonendes Handeln in den letzten Jahren gewachsen. Doch während die Handlungsmöglichkeiten bei der Mobilität und der Ernährung bekannt sind, fehlt die Sensibilisierung beim Bauen und Wohnen noch weitgehend.

Die Ausstellung macht deutlich, dass beim Bauen und Sanieren von Gebäuden Entscheidungen getroffen werden, die auf vielfältige Weise Einfluss haben auf den CO₂-Ausstoß und den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Sie zeigt fünf Aspekte, welche die Vielfalt und Komplexität von zukunftsfähiger Architektur erfassen: Natürliche Materialien, Dauerhaftigkeit, Positive Energiebilanz, Genügsamkeit und Sorgfalt im Umgang mit der Landschaft. Konkrete Bauprojekte zeigen, wie dies gelingt. Dadurch wird klar, wie umfassend nachhaltige Architektur die Bedürfnisse von Menschen und Umwelt miteinbezieht.

Seit der ersten Preisauslobung 2011 wurde eine große Anzahl an beispielgebenden Gebäuden und vielfältige Herangehensweisen eines ressourcenschonenden Umgangs im alpinen Raum vorgestellt. Bei „Constructive Alps. Bauen für das Klima“ zeigt eine Karte alle bisher nominierten Projekte. Hier wird sichtbar, dass nachhaltiges Bauen und Sanieren in den Alpenländern angekommen ist und in welchen Regionen es besonders im Fokus steht.

Die drei Preisträger des Wettbewerbs 2020 werden in der Ausstellung im Detail vorgestellt. Die mit dem 2. Preis prämierte Montagehalle von Architekt Johannes Kaufmann für die Zimmerei und Tischlerei Kaufmann in Reuthe, langjähriges Mitglied des Werkraum Bregenzerwald, wird dabei durch einen Kurzfilm erweitert. Dieser gibt Einblicke in handwerkliche Arbeitsweisen, die in der Montagehalle tagtäglich angewendet werden. Gezeigt wird der Bau eines Raummoduls, die von der Kaufmann Zimmerei und Tischlerei für u. a. Hotels, Pflegeheime, Schulen, Kindergärten und Büro- und Wohnbauten hergestellt werden.

In einer interaktiven Station sind die 28 Nominierungen von 2020 zu sehen und eine Auswahl aller bisherig nominierten Wettbewerbsbeiträge.

Der Werkraum Bregenzerwald erweitert die Ausstellung „Constructive Alps. Bauen für das Klima“ um ein Begleitprogramm, welches sich mit kreislaufgerechten Bauen, Urban Mining und mit der Verwendung von möglichst sortenreinen Materialien auseinandersetzt. Die Montagehalle der Zimmerei und Tischlerei Kaufmann in Reuthe bildet dabei den Ausgangspunkt. Mitglieder des Werkraum Bregenzerwald bauen anlässlich der Ausstellung gemeinsam mit ihren Lehrlingen ein mobiles Modul, das „Werkraumbüschchen“. Nähere Details dazu sind im großen Raum zu sehen, der sich an den Ausstellungsraum anschließt. Das Begleitprogramm ist als offener Prozess konzipiert, der sowohl in den jeweiligen Mitgliedsbetrieben stattfindet, als auch im Werkraumhaus im Rahmen der Lernwerkstatt der Werkraumschule Bregenzerwald.

In Kooperation mit dem Alpinen Museum der Schweiz, Bern



Mit Unterstützung durch das

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Projektleitung

Pia Ammann

Ausstellungsgestaltung

Pia Ammann

Katharina Kleiter

Texte & Grafik

Alpines Museum der Schweiz

Werkraum Bregenzerwald

Video

Videoworx

lorenz.phon.hertz

Constructive Alps.

Bauen für das Klima

Laufzeit: 20. November 2021 – 29. Januar 2022

Öffnungszeiten

DI – FR, 10 – 18 Uhr; SA, 10 – 16 Uhr

SO, MO und Feiertage geschlossen

Unter Einhaltung aller vorgeschriebenen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen

Kontakt

Katharina Kleiter

Werkraum Bregenzerwald

Hof 800 | A-6866 Andelsbuch | Vorarlberg, Österreich

www.werkraum.at